

Pharma in Brandenburg: Der Chemiker und Unternehmer Ralf Zuhse will es noch einmal wissen



Es gibt 61-Jährige, die über den Ruhestand nachdenken und es gibt 61-Jährige, die noch mal so richtig durchstarten wollen. Der promovierte Chemiker und geschäftsführende Gesellschafter der Chiracon GmbH aus Luckenwalde Ralf Zuhse ist so einer. Weil bei ihm das bislang Geschaffene nicht bloß zum Rückblick taugt, sondern weil die Kompetenz des Chemikers, die Erfahrung des Pharmaunternehmers, die Qualität seiner Arbeit und die verlässlichen Kontakte in der Pharmaindustrie sich jetzt auszahlen, legt er noch einmal richtig los. Aktuell investiert er kräftig in einen Neubau, der nicht nur mehr Platz für seine Produktion bietet, sondern auch neue Ideen und Geschäftsmodelle realisierbar macht. W+M hat mit ihm gesprochen.

W+M: Was waren die wesentlichen Gründe für die Gründung der Chiracon GmbH im Jahr 1998?



Dr. Ralf Zuhse. Foto: Zuhse

Ralf Zuhse: Nach der Promotion an der Freien Universität Berlin bin ich drei Jahre im Ausland gewesen (Florida State University, USA und University of Queensland, Australien) und habe dort weiterhin Forschung betrieben. Im Anschluss bin ich zu einem Unternehmen in Hamburg gegangen, das mir der Möglichkeit bot, zwei Welten miteinander zu verbinden. Dies war die Welt der modernen Chemie und die des Projektmanagements, einschließlich der wirtschaftlichen und finanziellen Aspekte. Ich habe in der Zeit gelernt, wie Projekte berechnet und wirtschaftlich aufgestellt werden. Diese Kombination hat mich seitdem fasziniert und tut es noch bis zum heutigen Tag. Ich genieße die Freiheit, Entscheidungen zu fällen und die wissenschaftlichen Methoden, die ich einst in der Universität erlernt habe, sowie wissenschaftliche Entwicklungen mit den jungen Wissenschaftlern meines Teams zu besprechen und anzuwenden.

W+M: Was war der Grund, sich in Luckenwalde niederzulassen?

Ralf Zuhse: Luckenwalde bot vor 25 Jahren die Möglichkeit, unmittelbar in fertige Labore einzuziehen und mit der Arbeit zu beginnen. Alle Alternativen boten zu diesem Zeitpunkt nicht eine solche Infrastruktur und ich hätte viel in

Räumlichkeiten und Sicherheitstechnik investieren müssen.

Nachdem die Chiracon nach einigen Jahren ein solides und stabiles und vor allem ein ertragreiches Unternehmen geworden ist, haben wir starke Unterstützung bei den Landesinstitutionen und Banken erfahren.



Foto: Chiracon

W+M: Das klingt nicht nach uneingeschränktem Lob?

Ralf Zuhse: Brandenburg ist kein einfaches Land für Unternehmer und es ist auch kein Pharmaland, denn an die pharmazeutische Industrie werden viele gesonderte Anforderungen gestellt, die auch von den Genehmigungsbehörden allerhand abverlangen.

Wenn die starke Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Landkreises Teltow-Fläming und des Landes Brandenburg sowie der Landesstrukturbank (ILB) nicht gewesen wäre, hätte ich mich für ein anderes Bundesland entschieden. Ein weiterer Grund, der für Brandenburg spricht, sind die Menschen in der Region. Viele meiner Mitarbeiter sind aus Brandenburg und leben sehr gerne hier. Ich könnte mir keine besseren Mitarbeiter wünschen. Die Infrastruktur, speziell die Anbindung von Luckenwalde, hat sich in den letzten Jahren stark verbessert, so dass wir auch für Mitarbeiter aus Berlin interessant geworden sind.

W+M: Welche Ziele verfolgen Sie mit dem weiteren Ausbau Ihres Unternehmens. Wie lautet Ihre Vision?

Ralf Zuhse: Ich will die Chiracon zu einem Unternehmen machen, welches Wirkstoffe für den europäischen und natürlich auch für den Weltmarkt zur Verfügung stellt, die in der Herstellung aufwendig und technologisch anspruchsvoll sind. Dies sind meist Wirkstoffe, die in kleinster Dosierung wirken und somit nicht im Tonnenmaßstab benötigt werden. Das heißt natürlich nicht, dass unsere Wirkstoffe von nur wenigen Patienten gebraucht werden. Bereits jetzt versorgen wir 3,5 Millionen Patienten mit unseren Wirkstoffen. In wenigen Jahren werden es über 20 Millionen Patienten werden. Damit wir dieses Ziel erreichen, haben wir einen Neubau geplant, der uns die Möglichkeiten zur Produktion von größeren Mengen von Wirkstoffen ermöglicht. Dieses Bauvorhaben werden wir in diesem Jahr beginnen und zum Ende des kommenden Jahres fertigstellen. Die Erweiterung versetzt uns in die Lage, viele Wirkstoffe für seltene Krankheiten in Deutschland herzustellen und somit von asiatischen Herstellern unabhängig zu werden. Mit einem Bauvolumen von ca. 7,5 Millionen Euro wird eine moderne Anlage entstehen, die neue und seltene Wirkstoffe für moderne Therapien zu Verfügung stellt.

Ein weiterer Plan, der mich schon seit Jahren beschäftigt, ist die Herstellung eigener Medikamente. Wenn wir schon Wirkstoffe herstellen, die einzigartig sind, dann könne wir auch das Endprodukt produzieren. Dies werden wir allerdings nur in Einzelfällen machen können, aber damit hätten wir die Möglichkeit, unsere Wirkstoffe besser zu vermarkten. Ich habe dazu vor einigen Monaten die Chiracon Pharma gegründet. Auch diese Firma entwickeln wir planmäßig.

W+M: Was hat es mit dieser Chiracon Pharma auf sich?

Ralf Zuhse: Die Chiracon Pharma ist die logische Erweiterung der Dienstleistungen der Chiracon. In den letzten 20 Jahren haben wir Arzneistoffsynthesen für unsere Kunden und für den freien Markt entwickelt. Wir haben erkannt, dass viele generische Wirkstoffe nicht in die übliche Schublade der billigen Nachahmerpräparate gehören, sondern hochpreisige, spezialisierte Produkte sind, die nicht durch Großproduktion hergestellt werden müssen. Das kam unserer Ausrichtung im Markt als technologielastiges und auf regulatorisch anspruchsvolle Wirkstoffe spezialisierte Firma absolut entgegen. Da lag es auf der Hand, nach dem nächsten Schritt zu fragen. Wie können wir die Wirkstoffe noch effektiver in den Markt bringen? Die Antwort lautet: In dem wir als Chiracon Pharma bei der Synthese einen weiteren Wertschöpfungsschritt hinzufügen. Im Pharmabereich bedeutet dies, die Wirkstoffe zu formulieren und in ein Medikament zu überführen.

Wir wollen in den nächsten Jahren keine Produktion von Tabletten oder dergleichen durchführen, dazu gibt es bereits viele spezialisierte Unternehmen in Deutschland, die gut etabliert sind. Wir wollen lediglich das finale Produkt anbieten und andere Firmen im Netzwerk als Lohnproduzenten einbinden. Ob wir das Produkt selbst oder unter dem Namen eines anderen Pharmaherstellers auf den Markt bringen, ist für uns dabei nicht wichtig. Ausschlaggebend sind die erhöhte Wertschöpfung, die unmittelbare Nähe zum Markt und besonders natürlich die Problemlösung für den Patienten.

Da Europa sich in den letzten Jahren durch den massiven Preisdruck der pharmazeutischen Industrie immer mehr spezialisieren musste, hat sich auf Grund der ökonomischen Rahmenbedingungen die Herstellung von vielen Wirkstoffen immer mehr nach Asien verschoben. Nur Großproduktionen mit äußerster Effizienz sind in Europa erhalten geblieben. Nischenprodukte mit einem kleinen Patientenkollektiv sind für die pharmazeutische Industrie nicht interessant und wurden daher oft eingestellt. In Asien werden diese Produkte auch nicht produziert, da die regulatorischen Anforderungen sehr hoch sind und diese durch asiatische Firmen oft nicht darstellbar sind. Da hat die Chiracon Pharma ihren entscheidenden Vorteil, alle Wirkstoffe sind durch die bestehende Chiracon GmbH herstellbar. Dadurch werden Märkte zugänglich, die andern verschlossen bleiben.



Foto: Chiracon

W+M: Wie charakterisieren Sie sich selbst als Unternehmer?

Ralf Zuhse: Ich versuche nicht der Chef zu sein, der Anweisungen erteilt, sondern ein Vermittler zwischen den Disziplinen und Fähigkeiten der Mitarbeiter zu sein. Ich versuche die Anforderungen, die unsere Kunden in ihren Projekten haben, so umzusetzen, dass durch unsere Produkte und Arbeiten die Projekte und Vorhaben unsere Kunden besser gelingen. Deshalb sind wir nicht nur die Hersteller und Lieferanten, sondern auch die Berater und Planer unsere Kunden geworden. Oft ist das ausgelieferte Produkt nur ein Teil unserer Arbeiten. Die

Qualität und Verlässlichkeit ist unsere Hauptaufgabe.

Anleitung, Motivation und Moderation nimmt den größten Teil meiner Zeit in Anspruch. Da wir sehr oft Wirkstoffe für seltenen Krankheiten herstellen oder an neuen Wirkstoffen arbeiten, für die es derzeit keine Therapie gibt, versuche ich den Mitarbeitern den Stolz und die Einsicht zu vermitteln, kranken Patienten zu helfen und so an der Entwicklung von neuen Therapien zur Heilung von seltenen und schweren Erkrankungen teilzuhaben.

W+M: Wie ist es Ihnen gelungen, qualifiziertes Personal für den Standort Luckenwalde zu bekommen?

Ralf Zuhse: Zurzeit arbeiten bei uns 36 Mitarbeiter: 9 promovierte Naturwissenschaftler (Chemiker, Biochemiker und ein Pharmazeut), 14 Laboranten, 4 Ingenieure, 5 Kaufleute und 4 Azubis. Bei den Naturwissenschaftlern und Ingenieuren haben wir gute Mitarbeiter und bekommen auch qualifizierte Bewerbungen. Hier haben wir keine Bedarfsprobleme. Bei den Laboranten sieht es ein wenig anders aus. Hier haben wir uns schon vor Jahren entschieden, den Weg der eigenen Ausbildung zu beschreiten. Wir haben in der Vergangenheit, in Kooperation mit einem vor Ort ansässigen Ausbildungsträger, eine Laborantenausbildung betrieben. Somit waren wir in der Lage nicht nur die Ausbildung der Laboranten auf unsere Anforderungen hin auszurichten, sondern auch die Jugendlichen vor Ort in Luckenwalde und Umgebung anzusprechen. Laboranten und kaufmännische Angestellte sind eher ortsgebunden als akademisch ausgebildete Mitarbeiter.

Der lokale Ausbildungsträger hat leider auf Grund schlechter Auslastung den Betrieb in Luckenwalde eingestellt. Allerdings läuft bereits eine Initiative, die vom Landkreis, aber auch von Chiracon stark unterstützt wird, um den Betrieb in Luckenwalde wieder aufzunehmen. Dazu wäre es notwendig, eine Klasse von mindestens 10 Auszubildenden pro Jahr zu generieren. Chiracon allein würde schon drei bis fünf Auszubildende stellen. Solche Initiativen sind in einem Flächenland wie Brandenburg besonders wichtig.

W+M: Mitarbeiter zu gewinnen ist das eine, wie halten Sie Ihre Mitarbeiter?

Ralf Zuhse: Neben der Laborantenausbildung haben wir ein eigenes internes Programm zur Mitarbeiterbindung entwickelt. Unsere Mitarbeiter erhalten neben einer guten Bezahlung auch zusätzlichen Incentives. Beispielsweise bieten wir jeden Tag ein kostenloses Mittagessen, freie Getränke und frisches Obst an. Darüber hinaus haben alle nach einigen Jahren der Betriebszugehörigkeit, die Möglichkeit ein Dienstfahrrad, einen Dienstwagen (hauptsächlich E-Fahrzeug bzw. Hybridfahrzeug) oder ein Monatsticket für den ÖPNV zu bekommen.

Von großer Bedeutung ist das Arbeitsklima. Alle müssen kommunikativ sein. Darauf achten wir sehr bei der Einstellung. Ein gutes Arbeitsklima ist im Bereich komplexer Arbeitsvorgänge und häufiger Entscheidungen sehr wichtig. Wir haben

durch Managementsysteme auch die Zuständigkeiten transparent gehalten, ohne dabei Abgrenzungen zu schaffen.

W+M: Was empfehlen Sie als erfahrener Unternehmer jungen Menschen, vielleicht auch Naturwissenschaftlern, die sich selbstständig machen wollen?

Ralf Zuhse: Ich bin der Meinung, dass man als erstes einen Kunden braucht. Man muss sich fragen: Habe ich ein Produkt, das für potenzielle Kunden einen Mehrwert besitzt? Ist für mein Produkt bereits ein Markt vorhanden oder muss ich ihn erst bereiten? Wenn beides bejaht werden kann, dann ergibt sich der Rest der Herausforderungen von allein.

Natürlich ist es nicht einfach. Ich dachte, ich könnte die beiden Fragen zur Gründung der Chiracon sofort mit „Ja“ beantworten. Die Realität war jedoch, dass ich die Länge der Anlaufphase, in der ich von potenziellen Kunden noch nicht richtig wahrgenommen wurde, unterschätzt habe. Das Marktumfeld der pharmazeutischen Industrie ist konservativ und man benötigt einen langen Atem. Am Anfang war es nicht einfach für die Chiracon als „echter Partner“ wahrgenommen zu werden. Da vergingen einige Jahre, in der man die Werbetrommel rühren musste. Die Jahre haben sich aber, wie es sich dann später rausstellte, gelohnt. Unsere Erfahrungen geben wir gern weiter und wir haben auch immer wieder Teams vor Ort, die sich an uns wenden. Hier helfen wir, wenn möglich, gern.

Das Unternehmen Chiracon



Die Chiracon GmbH ist 1998 mit dem Ziel gegründet worden, weltweit Ansprechpartner für die Herstellung hochwertiger Zwischen- und Endprodukte für den Pharmabereich mit innovativen Herstellungsprozessen zu werden.

In den Gründerjahren lag der Fokus zunächst auf Chemo- und Enzymkatalysen zur Herstellung von „Small Molecules“ als chirale Intermediate oder Produkte und begründete eine Produktparte des Unternehmens, welche kontinuierlich ausgebaut wurde und heute mehr als 80 hochwertige und am Markt gefragte Chemikalien umfasst.

Heute stellt eines unserer Markenzeichen unser Angebot an die pharmazeutische Industrie und an Forschungseinrichtungen dar, mit unserem langjährigen Know-how neue Wirkstoffkandidaten sowie Generika von der Struktur über F&E und Scale-up zu einer anwendungsreifen Wirkstoffsynthese innerhalb kürzester Zeit zu entwickeln; Zulassung zum „Drug Product“ und zugehörige Dokumentation inbegriffen.

Die kontinuierlich wachsende Nachfrage nach den Chiracon-Produkten machte bereits im Jahr 2019 die Erweiterung der Produktionsfläche auf 850 m² erforderlich. Mit dem geplanten Neubau kann nicht nur die Produktionsfläche auf 1500 m² verdoppelt werden, sondern es bleibt auch Luckenwalde als Standort treu

und will die Wertschöpfung in der Region weiter erhöhen sowie neue, qualifizierte Arbeitsplätze mit einer nachhaltigen Perspektive schaffen.